

Abendbilder,

von v. Salis.

Wann der Abend
Kühl und labend,
Sich auf Thal und Waldung senkt;
Wann die Wolken röthler werden;
Und der Hirt des Dorfes Heerden
Am beschülften Teiche trinkt:

Wann der Hase
Leis' im Grase
Nascht, und im behauten Kraut;
Wann der Hirsch aus dem Gehege
Wandelt, und das Reh am Wege
Steht und traulich um sich schaut:

Wann mit Blüten,
Auf den Hüten,
Senf' und Mechen auf dem Arm,
Unter spätem Festgebeier,
Heimwärts kehrt der Zug der Heuer,
Und der Schnitterinnen Schwarm:

Bis der Liebe
Stern so trübe
In der Abendröthe schwimmt;
Dann der perlenfarbne Himmel
Dunkelt, und das Glanzgewimmel
Der Gestirne sacht entglimmt.

Bommeträumend
Staun' ich, säumend,
Dann vom Damm die Gegend an;
Freu' so herzlich mich der hehren,
Schönen Erd', und süße Zähren
Sagen, was kein Ausdruck kann.

Froh und bange
Lausch' ich lange
Auf der Amsel Abendlied:
Wie, umhüllt von Erlenblätter,
Nachtigallen ziehend schmettern,
Und der Ribiz lockt im Nid;

Bis nur Grillen
Noch im Stillen
Zirpen, und der Käfer streift,
Und der Landmann, wenn's noch dämmert,
Seine Senf' im Hofe hämmert,
Und ein Mäherliebchen pfeift: